

AZ - FL-9494 Schaan

Donnerstag,
21. Januar 1982

104. Jahrgang - Nr. 13

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner Volksblatt

Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp

Skisport



Konzett in Hochform

Grossartiger 2. Rang der Triesnerin
beim Slalom in Badgastein

Eine Woche vor Beginn der alpinen Ski-Weltmeisterschaften in Schladming (Steiermark) scheint die Triesnerin Ursula Konzett (unser Bild) in der Form ihres Lebens zu sein. Beim gestrigen Weltcup-Slalom in Badgastein feierte Ursula mit dem zweiten Rang ihr bestes Weltcup-Ergebnis in ihrer bisherigen Karriere und dürfte damit für die bevorstehende WM bestens gerüstet sein. Gewonnen wurde das Rennen von der Schweizerin Erika Hess, die in Badgastein ihren vierten Slalomsieg in Serie errang und damit gleichzeitig auch die Führung in der Weltcup-Gesamtwertung wieder zurückeroberte.

Ein starkes Rennen fuhr auch Petra Wenzel: Sie verbesserte sich vom 21. Rang im ersten Durchgang schliesslich noch auf den guten 11. Platz im Endergebnis. Mehr über das Rennen im Sportteil der heutigen Ausgabe.

«Im weissen Rössl»

Hauptprobe

Schülervorstellung
am Samstag nachmittag

Die ersten Zuschauer und Zuhörer der diesjährigen Operettenaufführung «Im weissen Rössl» von Ralph Benatzky werden traditions-gemäss die Schüler aus unserem Land sein, denen Gelegenheit geboten wird, der Hauptprobe beizuwohnen. Sie findet am Samstag, den 23. Januar um 14.30 Uhr im Vaduzer Saal statt. Der symbolische Eintrittspreis für diesen Nachmittags beträgt 3 Franken. Die Operettenbuhne Vaduz freut sich auf den Besuch von möglichst vielen Schülern aus allen Landesteilen.

Überfremdung am Arbeitsplatz

Ein ungelöstes Problem bleibt weiterhin bestehen

Wenn man sich heute in Liechtenstein über das Überfremdungsproblem unterhält, dann macht es wohl immer deutlicher den Anschein, dass man dessen Folgen weniger im täglichen Zusammenleben mit dem ausländischen Bevölkerungsteil, sondern vielmehr beim täglichen Zusammenarbeiten als negativ, bzw. belastend empfindet. Die Überfremdung am Arbeitsplatz ist es also, welche die Gemüter zunehmend bewegt und gegen die - bei allen gegenteiligen Beurteilungen der heutigen Regierung - nichts unternommen wurde. Vielleicht weil nichts unternommen werden konnte.

Als man dem amtierenden Regierungschef zu Beginn des vergangenen Jahres in den eigenen Reihen nahelegte, den wachsenden Zuzug von Ausländern einzudämmen und namentlich die Helvetisierung zu stoppen, ging es darum, das Thema möglichst noch vor den Wahlen aus der Welt zu schaffen.

Angesichts der engen Verflechtung der heutigen Mehrheitspartei mit gewissen (besonders mächtigen) Industrieunternehmen und Unternehmungen im Dienstleistungsbereich, musste nach einer Lösung gesucht werden, mit der man nach aussen das Gesicht wahren konnte, die sich in der Praxis aber nicht

allzu restriktiv für die Interessen der expandierenden Wirtschaft auswirken sollte.

● Die Lösung hiess: Freistellung der Grenzgänger von den Einschränkungen des Freizügigkeitsabkommens mit der Schweiz. Mit anderen Worten: Grenzgänger, die in der Schweiz wohnen und in Liechtenstein arbeiten, unterstehen nach wie vor keinerlei Einschränkung.

● Ein entscheidender Aspekt unserer ganzen Überfremdungsproblematik, nämlich die Überfremdung am Arbeitsplatz wird durch das neue Abkommen praktisch überhaupt nicht betroffen.

Und für grössere Unternehmen, die es sich leisten können, leitende Fachkräfte in der ganzen Schweiz zu suchen und für teures Geld anzustellen, ist es nicht schwierig, Wohnungen und Häuser jenseits des Rheins zwischen Trübbach und Haag zu finden, um ihre künftigen Mitarbeiter dort - kostengünstig - unterzubringen.

Der Liechtensteinische Arbeitnehmerverband (LANV) und namentlich sein Präsident, der sich noch vor einem guten Jahr gegen die Überfremdung am Arbeitsplatz stark gemacht hat, ist still geworden. Der Handschlag zwischen ihm

und dem Präsidenten der Industriekammer, wie er auf dem VU-Programm (Seite 15) zu sehen ist, besiegelt wohl auch diese alten Differenzen: zu Lasten der liechtensteinischen Arbeitnehmer, auf deren Rücken ein neues Abkommen zur Einschränkung der Freizügigkeit mit der Schweiz ausgehandelt wurde.

● Denn die Arbeitnehmer sind es am Schluss mit Sicherheit, welche die Zeche zahlen. Solange es hierzulande gut läuft, bleibt die Überfremdung am Arbeitsplatz bestehen. Läuft es schlecht, dann gehen die Schweizer zurück in die Schweiz und die Liechtensteiner dürfen sich hintastellen.

Die amtierende Regierung, vor allem der amtierende Regierungschef als Unterhändler dieses unglückseligen Abkommens, das die Überfremdung unserer Arbeitsplätze möglicherweise noch verschärfen wird, kann nach den Wahlen kaum noch einmal nach Bern fahren, um dort Korrekturen anzubringen. Man würde ihn wohl kaum ernst nehmen. Vielleicht könnte es ein Nachfolger, der unbelastet an die Sache herangehen kann. So gesehen war es vielleicht sogar ein Vorteil, dass der amtierende Regierungschef die heutige Lage im Alleingang herbeigeführt hat.

Geschlossen und einig

FBP Mauren-Schaanwald steht voll hinter Programm und Kandidatenmannschaft

Der grosse Aufmarsch der Parteifreunde zum FBP-Abend in Mauren unterstrich das Interesse, das die Bürger dem neuen Stil und der neuen Mannschaft der Bürgerpartei entgegenbringen. Geschlossen und einig stehen die Freunde der Ortsgruppe Mauren-Schaanwald hinter dem Programm und der neuen Mannschaft.

Selten zuvor hat man in der Gemeinde Mauren, die Vizepräsident Alois Kind als «das Herz der Bürgerpartei im Unterland» bezeichnete, eine Versammlung erlebt, in welcher so offen, sachlich und dennoch kritisch engagiert diskutiert wurde. Das FBP-Treffen dauerte weit über Mitternacht hinaus.

Unsere Aufnahme zeigt einen Blick in die FBP-Versammlung vom Dienstagabend in Mauren, an welcher etwa 80 Parteifreunde, unter ihnen erfreulich viele Jugendliche, teilgenommen haben. Mehr über das FBP-Treffen in Mauren finden Sie auf Seite 3 (Wahl 1982) der vorliegenden Ausgabe.

(Bild: Xaver Jehle)



Willkommen

IOC-Präsident Samaranch
in Liechtenstein

Heute Donnerstag und morgen Freitag wird der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees IOC, Herr J. A. Samaranch (unser Bild), dem NOK sowie unserem Land einen offiziellen Besuch abstatten. Wir möchten nicht versäumen, dem IOC-Präsidenten und seiner Begleitung einen recht angenehmen Aufenthalt zu wünschen.



Während für heute Donnerstag eine offizielle Einladung der Regierung im Hotel Restaurant Real in Vaduz erfolgt, ist für morgen folgendes Programm vorgesehen: Um 8.45 Uhr wird der IOC-Präsident am Sitz des NOK von Liechtenstein durch den Präsidenten Dr. Peter Ritter sowie durch Generalsekretär Rudolf Schädler und Kassier Louis Oehri empfangen. Es folgt um 9 Uhr eine Sitzung beim NOK, und anschliessend fahren die Gäste nach Triesenberg, Steg (Langlaufloipe) und Malbun, wo sie beim Rennbüro durch Jugendsportler des LSV begrüsst werden. Bei der Rückfahrt wird IOC-Präsident Samaranch, ein grosser Freund auch des Fussballsports, die Triesenberger Sportanlage Leitenwies besichtigen und anschliessend der Regierung einen Besuch abstatten. Auf Einladung S.D. des Landesfürsten folgt um 12.30 Uhr ein Mittagessen auf Schloss Vaduz, wo der hohe Gast um ca. 16 Uhr auch verabschiedet wird.

Das NOK von Liechtenstein schliesst sich dem Willkommgruss an und wünscht Präsident Samaranch einen erfolgreichen Aufenthalt in Liechtenstein.

NOCH

5 1/2 %

5 3/4 %

6 %

VRB-Kassenobligationen

Tel. 075/2 31 31 und 2 81 81

Wohnbauförderung und Förderung unserer Familien mit Kindern:

Stabilisierung der Zinssätze - Höhere Kinderbeiträge - Gebührenfreiheit

Diese mutigen Schritte will die Fortschrittliche Bürgerpartei in einem unserer wichtigsten Lebensbereiche konsequent durchsetzen!

Die Zinssätze für Hypotheken zum Bau von staatlich gefördertem Wohnungseigentum dürfen über einen Zeitraum von zehn Jahren nicht über vier Prozent angehoben werden. Im Falle von Erhöhungen werden die Differenzen durch staatliche Mittel ausgeglichen. Unsere Familien müssen sicher budgetieren können!

Familien mit Kindern, die sich um Förderungsmittel im staatlichen Wohnungsbau bewerben, haben Anspruch auf Sonderbeiträge für ihre Kinder. Diese Kinderbeiträge sollen massiv erhöht werden; bis zu einer Verdoppelung der heutigen Ansätze. Im Sinne und zum Schutze unserer liechtensteinischen Familien und ihrer Zukunft.

Liechtensteiner, die ein Grundstück für den Bau eines staatlich geförderten Eigenheims erwerben, sollen befreit werden von der Grundstücksgewinnsteuer und von allen Gebühren und Taxen, die mit dem Kauf dieses Bodens und mit dem späteren Bau des Eigenheims anfallen. Beim Bodenerwerb soll die massive Förderung bereits beginnen.

Die Kandidaten der Fortschrittlichen Bürgerpartei geben ihr Wort, dass sie sich im Falle einer Wahl unverzüglich an die Verwirklichung dieser Forderungen im Sinne eines vermehrten Schutzes und einer vermehrten Förderung unserer Familien und einer Förderung der Eigentumsbildung auf breiter Basis einsetzen werden.